

Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)

Gastland: Kanada

Gastinstitution: École de technologie supérieure, Montréal

1. Für welches Austausch- oder Förderprogramm fertigen Sie diesen Erfahrungsbericht an?
Promos Stipendium

2. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Die Bewerbung von der FAU Seite, als auch von der kanadischen Seite lief reibungslos ab. Die jeweiligen Informationen hinsichtlich der Bewerbung konnten einfach über die Website entnommen werden. Ich hatte Glück und habe meine Zusage von der kanadischen Uni sehr früh erhalten (Anfang Juli, Studienstart war der Januar drauf) und konnte mich daher um alle anderen Dinge früh darum kümmern. Bei Fragen hat sich sowohl das mobility Team von der deutschen Seite, als auch die kanadische Seite sehr schnell gemeldet, wodurch ich nie Probleme hatte.

3. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Wenn man unter 6 Monate in Kanada bleibt, braucht man für die Einreise nach Kanada kein Visum, sondern nur ein ETA, was man innerhalb von wenigen Minuten im Internet erhält. Mein Flieger habe ich direkt nach der Zusage der kanadischen Uni gebucht. Ich habe auch direkt ein Hin- und Rückflug gebucht, was mir einiges an Geld gespart hat, als diejenigen, die erstmal nur ein Hinflug gebucht haben. Bei der Einreise wird manchmal nach einem Beweis gefragt, dass man innerhalb von 6 Monaten wieder ausreist. Falls man ein Rückflugticket hat, ist das ausreichend, falls nicht, sollte man ein Vergleichbares Dokument bereithalten.

4. Unterkunft (Wohnheim/Privat)

Ich habe während meiner Zeit im Wohnheim in einer 4er Wg gewohnt, was echt richtig gut war! Das Wohnheim ist direkt neben der Uni, weshalb man einfach zur Uni laufen konnte, was echt sehr entspannt war. Bei einer 4er Wg teilt man sich das Bad zu 2. und man hat zusätzlich zur Küche noch ein großes Wohnzimmer. Die Küche ist etwas klein, aber das hat schon gepasst. Als ich ankam, waren leider keine Küchenutensilien dabei, also habe ich mit meiner Mitbewohnerin mir alles Mögliche gekauft und am Ende wieder verkauft. Das Wohnheim ist auf jeden Fall die günstigste Option (die 4er-WG war am Günstigen und hat etwa 550 CAD£ gekostet), bei privaten Unterkünften zahlt man sich deutlich mehr und der Weg zur Uni ist deutlich länger. Es ist wichtig sich allerdings sehr früh um einen Platz zu kümmern. Ich habe mich für das Wohnheim direkt beworben, als ich mich für die Uni beworben habe, also bevor ich schon einen Platz hatte und habe dann nachträglich meine Zusage

eingereicht.

5. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)

Die Uni war vom Aufbau eher einer Hochschule, da es zusätzlich zu den Klausuren noch viele weitere Projekte gab und die Kurse immer ziemlich klein waren. Daher kannten mich die Professoren auch und manche hat man auch mit Vornamen angesprochen. Die ganzen Projekte machen das Semester deutlich anstrengender, da man die ganze Zeit Abgaben hat. Zudem hat man meist zwei Prüfungen, eine midterm und eine am Ende des Trimesters. Ich hatte sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen mit den Projekten, da man teilweise ein schlechtes Team erwischt und es dann etwas nervig ist. Ich hatte aber auch Projekte, die richtig cool waren und Spaß gemacht haben. Ich habe während meiner Zeit zwei Bachelor- und zwei Masterkurse belegt. Die Bachelorkurse waren: Conception des orthèses et des prothèses (GTS602) und Biomatériaux pour dispositifs médicaux (GTS620). Bei beiden Fächern war ich etwas enttäuscht von dem Labor, weil wir eigentlich nichts selbst gemacht haben. Jedoch haben wir in GTS620 einige Ausflüge in verschiedene Unternehmen gemacht, was echt interessant war! Die Klausuren waren in beiden Fächern machbar und die Professor*innen waren beide sehr nett. Meine zwei Masterfächer waren Compréhension de l'image (MTI805) und Technologie chirurgicale (GTS880). Beide kann ich weiterempfehlen, wir haben echt coole Projekte und Labore gemacht und die Professoren waren ebenfalls sehr nett! In beiden Fächern hatten wir zudem Gastvorträge von Unternehmen, was ich auch super spannend fand. Bei der Endklausur in GTS620 und MTI805 durfte man alle seine Hilfsmittel mitnehmen, was dadurch das Lernen entspannter macht. Generell hat man deutlich mehr Zeit für die Klausur, aber vorbereiten muss man sich trotzdem. Ich durfte in alle Klausuren ein Wörterbuch mitnehmen. In GTS880 hatte ich gar keine Klausur, sondern nur Minitest, eine große Präsentation und ein großes Projekt. Mir hat die Aufteilung sehr gut gefallen und das Projekt war echt spannend. Sprachkurse werden an der Uni nicht angeboten. Man sollte also die Sprache gut genug beherrschen, um alle Fächer auf Französisch absolvieren zu können.

6. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung)

Die Betreuung an der Gastuni war super! Fragen wurden per Mail immer sehr schnell beantwortet und auch vor Ort gab es ein Büro, wo man alle seine Fragen klären konnte. Beim Wohnheim gab es auch ein Sekretariat, was super organisiert war und die dir immer weiterhelfen konnten. Der einzige Nachteil war, dass es wenig bis gar keine Angebote für Internationale Studierende gab. Ich habe trotzdem kein Problem gehabt, um Leute kennenzulernen, aber schade war das trotzdem.

7. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)

Die Uni ist sehr modern und hat verschiedene Gebäude, die unterirdisch miteinander verbunden sind. Ich habe während den Prüfungen viel in der Uni gelernt. Im D-Gebäude gibt es zahlreiche Sitzmöglichkeiten, mit tollem Ausblick auf die Skyline von Montreal. Außerdem kann man Lernräume

für Gruppenarbeiten buchen, was wir auch viel benutzt haben. Die Lernräume haben alle ein Whiteboard mit Stiften und einen Bildschirm mit HDMI-Anschluss. In der Bücherei gibt es auch noch ganz viele Sitzmöglichkeiten zum Lernen, sowohl Stillarbeitsplatz, als auch wo man sich unterhalten kann. Es gibt einige Computerräume, wo alle notwendigen Programme vorhanden sind.

8. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)

In Montreal war ich von den vielen Wolkenkratzern beeindruckt. Der große Park, Mont Royal war total toll zum Eislaufen im Winter (kostenlos) und auch der Park Jean Drapeau ist superschön! Jedes Wohnviertel hat sein eigenes Flair, weshalb es einfach Spaß macht, mit dem Fahrrad rumzufahren und sich alles ein wenig anzuschauen. Es gibt zahlreiche Second Hand Geschäfte, ich kann besonders die Second Hand-Kette Renaissance empfehlen, wo es unglaublich viel Auswahl gibt an Kleidung und mehr. Wenn man sich auskennt und weiß, wo die Fahrradwege sind, kann man super Radfahren, aber außerhalb dieser Wege, sind die Straßen in sehr schlechter Qualität für Radfahrer. Ich habe sonst viel an Wochenenden unternommen. Wir waren in Quebec, Ottawa und Toronto. Zudem waren wir beim Mont Tremblant und beim Fjord du Saguenay wandern, was beides traumhaft schön war. Zudem war ich mit der Uni ein Wochenende in Bromont Skifahren, was ich jedem empfehlen kann! Günstiger kommt man vermutlich nicht mehr zum Skifahren und das Wochenende war einfach richtig cool! Wenn man gerne Schlittschuhfahren geht, lohnt es sich am Anfang bei Walmart oder Decathlon günstige Schlittschuhe zu kaufen. Es rentiert sich schnell, weil das Ausleihen recht teuer ist. Ich kann empfehlen, wenn man im Winter in Kanada ist, nach Ottawa zu gehen, wenn der Sankt Lorenz Strom zugefroren ist. Man kann dann dort Eislaufen gehen und das ist echt wahnsinnig cool. Wenn man eigene Schlittschuhe hat, auf jeden Fall mitnehmen, weil die Ausleihgebühr vor Ort nochmal sehr teurer ist. Man kann im Internet nachschauen, wann die Eisfläche freigegeben ist, bzw wo (<https://ccn-ncc.gc.ca/endroits/patinoire-du-canal-rideau>). Kulinarische Spezialitäten gibt es in Montreal natürlich die berühmte Poutine: Pommes ertränkt in Bratensoße mit industriellem Käse. Es ist etwas gewöhnungsbedürftig, jedoch billig und macht satt! Je öfters ich es gegessen habe, desto besser fand ich es uns jetzt esse ich es sehr gerne. Außerdem gibt es den Queues de castors (Bivertale), was eine frittierte süße Teigflade ist, mit verschiedenen Aufstrichen. Und nicht zu vergessen Ahornsirup. Von der Uni gab es einen Ausflug für eine cabane à sucre, wo man ein all you can eat Essen bekommen hat, alles in Ahornsirup getränkt. Das Essen war jetzt nicht der Hammer, aber die Erfahrung war es mir trotzdem Wert. Geld habe ich immer bei Desjardins abgehoben, da wurde bei meiner Kreditkarte (DKB) keine Gebühr erhoben. Ein kanadisches Konto habe ich mir nicht angelegt, das habe ich aber auch nicht gebraucht. Meine Miete im Wohnheim könnte ich bar zahlen oder auch über ein Portal, wo jedoch eine kleine Gebühr erhoben wird, weshalb ich es nur bar bezahlt habe. Meine SIM Karte habe ich bei JeanCoutu von Fizz geholt, die eigentlich auch jeder anderer hatte. Der Vertrag ist recht teuer, also falls euer Vertrag in Deutschland die Möglichkeit hat, ein Extrapaket in Kanada dazu zu buchen, würde ich das auf jeden Fall machen, da spart man sich eine Menge Geld. Ich habe für freie Anrufe und 4 GB ungefähr 25 CAD\$ gezahlt. Die freien Anrufe habe ich einige Male gebraucht, weshalb sich

das für mich rentiert hat. Wen man nur Internet bucht, ist es etwas billiger. Ich habe während meiner Zeit nicht gearbeitet, eine Freundin, die für 8 Monate dort war, jedoch. Sie hat ziemlich gut verdient, aber zum Ablauf kann ich sonst wenig dazu sagen.

9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gasteinrichtung)

Die Lebensunterhaltungskosten sind in Kanada teurer als in Deutschland. Ich habe meistens bei Adonis eingekauft (gegenüber vom Wohnheim Phase 2), welcher Montag bis Mittwoch ein Studentenrabatt von 10% angeboten hat und ganz viele Wochenangebote hat. Dadurch waren dann die Preise in Ordnung. Süßigkeiten, Küchenutensilien, Drogerie und vieles Weitere habe ich bei Dollarama gekauft, was einem eine Menge Geld spart. Ich habe monatlich etwa 1/3 Mal so viel ausgegeben, wie in Deutschland. Man muss aber auch anmerken, dass ich sehr viel unterwegs war und daher viel Geld aufs Reisen draufging. Essen gegangen, bin ich dafür aber fast gar nicht. Ich habe glücklicherweise das Reisekostenstipendium und ein Teilstipendium vom Promos Stipendium bekommen. Die Studiengebühren musste ich ebenfalls nicht bezahlen.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Das Auslandssemester war für mich auf jeden Fall eine schöne Erfahrung. Ich habe viel vom Land gesehen und sehr viele Leute kennengelernt. Die ganzen Projekte in der Uni sind mir ein wenig auf die Nerven gegangen, weil man durchgehend viel zu tun hat, jedoch habe ich dadurch am Ende auch sehr gute Noten bekommen. Ich war am Anfang des Trimesters etwas enttäuscht, dass die Uni keine Veranstaltungen angeboten hat, um Leute kennenzulernen. Ich habe glücklicherweise trotzdem schnell Leute kennengelernt. Ich kann empfehlen in einen Univerein zu gehen, ich war selbst bei MusiquEts und das war die beste Entscheidung, die ich getroffen habe. Man hat dort unglaublich viele Leute kennengelernt und das Musizieren hat richtig viel Spaß gemacht, obwohl ich ja nur 4 Monate dort war. Der „Verein“ hat ganz viele Leihinstrumente vor Ort, also falls ihr euer Instrument nicht mit nehmt, kann man es dort während seiner Zeit auch einiges ausleihen. Es gibt aber auch zahlreiche andere „Univereine“ und auch wenn man denkt, dass es sich nicht lohnt für vier Monate irgendwo hinzugehen, kann ich nur für meinen Teil sagen, dass es sich trotzdem lohnt!

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Bei den Büchereien in Montreal kann man ganz viele Outdoorsachen ausleihen, wie z.B. Schneeschuhe oder Schlitten. Man braucht dafür ein Ausweis, der aber kostenlos ist.

<https://communauto.com/> Für die Autovermietung lohnt es sich mit Communauto direkt am Anfang auseinanderzusetzen, da es mit Abstand am günstigsten ist. Die Seite ist sehr verwirrend, aber man spart sich eine Menge Geld. Man muss meistens ein Jahresabo abschließen, aber auch mit dem Jahresabo ist es günstiger als die anderen Vermietungen. Wir haben Communauto zu spät entdeckt und dann bei Enterprise gebucht. Hat immer gut funktioniert, ist jedoch deutlich teurer.

<https://turo.com/ca/fr/voiture-location/canada> Die Carsharing Firma, Turo, ist auch total günstig, man

muss jedoch mindestens 23 Jahre alt sein. Bei Fragen im Wohnheim kann man dem Sekretariat entweder eine Mail schreiben (residences@etsmtl.ca) oder auch vorbeigehen. Die Leute sind sehr nett und antworten super schnell. Man kann ganz viele gebrauchte Sachen am Anfang des Semesters in den Facebook Gruppen vom Wohnheim kaufen (Vivre ensemble en résidence). Ich habe leider damals nichts gefunden, aber es hätte mir einiges an Geld gespart. Meine Bettwäsche habe ich bei Winners gekauft und die Meisten Küchenutensilien bei Dollarama. Es gibt auch das Kijiji, wo man auch ganz viele gebrauchte Artikel kaufen kann. Ich hab es jedoch nie verwendet. <https://bixi.com/fr/> Im Sommer lohnt es sich ein Abonnement bei Bixi abzuschließen, um die Fahrräder zu verwenden. Wenn man täglich Fahrrad fährt, lohnt es sich preislich auch ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen und am Ende wieder zu verkaufen. Ich habe ein Fahrrad für 40 CAD\$ auf Facebook gefunden und am Ende problemlos verkauft. Folgt auf Insta auf jeden Fall pef.aeets, um keine Veranstaltungen zu verpassen. Im Sommer kann man auf der Nationalpark Seiten Unterkünfte im Nationalpark buchen. Da gibt es ziemlich günstige und man ist dann direkt im Nationalpark. Das sah ziemlich cool aus, jedoch habe ich es nie machen können, weil ich im Winter dort war. Mitfahrgelegenheiten kann man ganz leicht über poparide finden. Das ist in manchen Fällen günstiger als sich selbst ein Auto zu mieten oder Zug/Bus zu fahren. Es gibt auch einige Mitfahrgelegenheiten, die man über Facebook Gruppen findet.

12. Nur Erasmus-Aufenthalte: Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben: Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben.
